

AFK-Kolloquium 2011, 7.-9.4., Villigst

Panel: Auswirkungen der Auslandseinsätze der Bundeswehr (Fr. 16.30-18.30 Uhr)

*Eine Rekonstruktion der Wirkungen des Soldatentods. Skizze eines Forschungsvorhabens
Beitrag von Ulrich Franke, Universität Bielefeld und Ulrich Roos, Universität Augsburg*

Mit der deutlichen Zunahme von Todesfällen deutscher Soldaten im Rahmen von Auslandseinsätzen der Bundeswehr geht einher, dass ein Thema in den öffentlichen Diskurs zurückkehrt, welches hierzulande bis dato primär mit dem Erfahrungshorizont des Zweiten Weltkrieges in Verbindung gebracht worden ist. Die Wirkungen des „Soldatentods“ stehen im Zentrum eines Forschungsvorhabens, das im Rahmen des vorzulegenden Papiers zu skizzieren sein wird: Wie wirkt sich dieses Phänomen auf das Selbstverständnis von Streitkräften demokratisch verfasster Staaten aus? Welchen Einfluss hat es auf Gesellschaft und politische Kultur eines Landes (Stichworte: Re-Militarisierung, Re-Heroisierung, Wiederaufleben überkommen geglaubter Ehrenrituale, Abschottung, etc.). Kommt es zu Verschiebungen im Verhältnis von Armee, Regierung und Parlament? Im Rahmen der hier vorgeschlagenen Skizze eines Forschungsdesigns soll erörtert werden, wie derlei Fragen methodologisch fundiert und methodisch kontrolliert bearbeitet werden können.

CV

Dr. Ulrich Franke studierte Politikwissenschaft, Soziologie und Volkswirtschaftslehre an der Goethe-Universität Frankfurt. Mit einer Arbeit über den Fortbestand der NATO nach dem Ende der Blockkonfrontation wurde er im Jahr 2008 an der Universität St. Gallen promoviert. Seit 2008 ist Franke als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Arbeitsbereich Politik und Gesellschaft an der Fakultät für Soziologie der Universität Bielefeld tätig. Neben der Theorie und Geschichte der Internationalen Beziehungen sowie Fragen von Methodologie und (interpretativer) Methode gilt sein besonderes Interesse der Philosophie und Sozialtheorie des amerikanischen Pragmatismus. Derzeit arbeitet er zu inter-organisationalen Beziehungen in der Weltpolitik.

Dr. Ulrich Roos studierte Politikwissenschaft, Neuere Geschichte und Rechtswissenschaften an der Goethe-Universität Frankfurt. Mit einer Arbeit über die Entwicklung der grundlegenden Handlungsregeln deutscher Außenpolitik nach der Vereinigung wurde er im Jahr 2009 an der Universität Frankfurt/Main promoviert. Seit 2009 ist Roos als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Politikwissenschaft, Friedens- und Konfliktforschung der Universität Augsburg tätig. Er beschäftigt sich mit weltpolitischen Veränderungsprozessen (R2P, UN-Reform, Außenpolitik unter globalisierten Bedingungen), mit methodologischen Fragestellungen (Grounded Theory als rekonstruktionslogische Forschungshaltung) und sozialwissenschaftlichen Grundlagenfragen (Verhältnis von Mensch und Sozialität). Derzeit arbeitet er zur Bedeutung von Loyalität in der Weltpolitik.